

Beleidigende Aussage

Jochen (6) ist des Öfteren außer Rand und Band, benimmt sich bockig, albern, ärgert das Baby. Die Mutter: „Du führst dich schon wieder auf wie ein Blödmann!“ Unbedachte Worte verletzen, verhärten die Situation, weil sie nur Vorwürfe und einen negativen Stempel enthalten. Es macht unsicher, wird durch Albernheiten überspielt oder durch Aggressionen kompensiert – ein Teufelskreis.

Jochen braucht Grenzen, aber mit Klarheit und Verständnis, die ihm Halt und Hilfe bieten, sein angeknackstes Selbstwertgefühl wieder aufzubauen. Man muss ihm ein positives Bild seiner selbst vermitteln, nicht ständig Dämpfer. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie nur Kritik und beleidigende Aussagen hören?

Seit der Geburt der kleinen Schwester steht sie im Mittelpunkt. Er braucht positive Aufmerksamkeit, muss als Großer gewürdigt und ernst genommen werden, mit mehr Rechten, aber auch mehr Pflichten. Der Vater sollte sich verstärkt um Jochen kümmern und damit gleichzeitig die Mutter entlasten. Die Eltern sollten die Verwandten bitten, zuerst den Großen zu begrüßen.

Man muss Jochen im Voraus sagen, was man von ihm erwartet, und ihm klare Anleitungen geben, damit er sich darauf einstellen kann. Seine Bedenken und Einwände müssen erst genommen und ausgeräumt werden, bevor man beginnt. Hinterher helfen Nachbesprechungen, die ihn reflektieren und Einsicht entwickeln lassen. Eltern sollten gut beobachten und ihm seine positiven Seiten vor Augen führen, vor allem wenn er es am wenigsten erwartet.

Jochen braucht Verständnis für seine emotionalen Wechselbäder, z. B. „Du musst einen ordentlichen Wutstau gehabt haben, als du plötzlich hingegangen bist und scheinbar grundlos die Kleine erschreckt hast.“ Auf beschrei-



Maria Neuberger-Schmidt.

bende, aber nicht beleidigende Konfrontationen muss man Jochen Gelegenheit geben, sich zu äußern und darauf einzugehen, ohne dass er sich verhöhrt und ins Eck gedrängt fühlt.

Wenn man die Erfahrung hat, dass Jochen nicht leicht hört, hilft es nicht, ihm von Weitem etwas zuzurufen und sich durch sein Ignorieren lächerlich zu machen.

Eltern brauchen Umsicht und müssen rechtzeitig auf die Bremse steigen, ihn beim Freudentanz nicht aus den Augen verlieren, sondern zwischendurch immer wieder Aufmerksamkeit schenken und dann erst weiterreden.

Wenn sich schlechte Gewohnheiten eingeschlichen haben, sollte man unbedingt einen Elternführerschein besuchen, um zu üben, wie einfühlsames Zuhören geht, wie man wirkungsvolle Ich-Botschaften sendet, und eine zeitlang im Gespräch mit einem Experten bleiben, um das Gelernte wirkungsvoll in die Praxis umzusetzen. Es wird sich lohnen, denn das Leben mit Kindern wird schöner und entspannter. Kompetent erziehen lässt Kinder gedeihen und bringt Eltern Stolz und Freude.

Maria Neuberger-Schmidt, www.elternwerkstatt.at, Telefon 01/66 22 006 ■